Nr. 235. **Donnerstag, den 8. October 1891.** **64. Jahrgang.**

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt" bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Insertions-Gebühr
für die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 13½ Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt" erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Merseburg, den 7. October. 1891.

† Der Tod des Königs Karl von Württemberg.

Der König Karl von Württemberg ist am Dienstag Vormittag kurz vor sieben Uhr gestorben. Seit Jahren kränklich verlebte der König in der Regel die rauhere Jahreszeit im Süden und erlangte dort Erholung von dem lästigen Leiden, von welchem er befallen war. Da sich aber häufig momentane Verschlimmerungen im Zustande des Königs geltend machten, so wurde die Krankheit meist unterschätzt, und auch diesmal ist die erst am letzten Freitag eingetretene Verschlechterung nicht sonderlich tragisch im Anfange genommen worden. Noch am Sonntag lag kein directer Grund zu Besorgnissen vor, und erst am Montag Nachmittag trat ein derartiger Kräfteverfall ein, daß die Aerzte das Schlimmste befürchteten. Der König nahm das heilige Abendmahl, nach welchem völlige Bewußtlosigkeit eintrat. Ohne Schmerzen ist der Kranke dann am Dienstag Vormittag 6 Uhr 55 Minuten verschieden.

König Karl ist am 6. März 1823 in Stuttgart geboren, und hat am 25. Juni 1864 die Regierung des Schwabenlandes angetreten; er war seit dem 13. Juli 1846 mit der Großfürstin Olga von Rußland, einer Tante des heutigen Czaren, vermählt. Die sonst glückliche Ehe blieb kinderlos, und ist daher der Neffe des Verstorbenen, Prinz Wilhelm, König von Württemberg geworden. Der neue König ist am 25. Februar 1848 geboren und in zweiter Ehe mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe vermählt. Diese Ehe (am 8. April 1886 geschlossen) ist seither kinderlos geblieben. Aus der ersten Ehe des neuen Königs stammt die 1877 geborene Prinzessin Pauline. Im Falle die jetzige Ehe des Königs ohne Söhne bliebe, würde die Thronfolge an die (katholische) württembergische Herzogslinie fallen. Der König Wilhelm ist das letzte männliche Mitglied der protestantischen Linie des württembergischen Königshauses.

Der verstorbene König ist in den letzten Jahren in der Politik wenig hervorgetreten, seine Kränklichkeit zwang ihn zu zurückgezogenem Leben. Anders war es in früheren Jahren. König Karl hatte in der Jugend eine ausgezeichnete Erziehung genossen und seine Kenntnisse durch umfangreiche Auslandsreisen erheblich vermehrt. Hohen Kunstsinn hat er besonders bei der Ausführung von Bauten entfaltet, wie denn Stuttgart und Umgebung ihm in dieser Hinsicht sehr viel verdanken. An der inneren Gesetzgebung Württembergs hat der König lange Jahre hindurch regen Antheil genommen, viele Reformgesetze sind auf seine persönliche Anregung zurückzuführen, und die weitgehende Popularität, deren er sich — wenn sein Wesen auch etwas zurückhaltend war, in seinem Lande erfreute, zeigte sich besonders bei der Feier seines fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums im Jahre 1889. In der Auswärtigen Politik stand der König 1866, wie ja die meisten deutschen Fürsten, auf Seiten Oesterreichs. Aber auch nachher machte sich eine ziemlich tiefgehende Abneigung gegen Berlin am Stuttgarter Hofe geltend, und es ist ja eine bekannte Thatsche, daß die Seele dieser Richtung die Königin Olga war. Auch der Errichtung des neuen Deutschen Reiches stand man am württembergischen Hofe mit gemischten Gefühlen gegenüber und es hat wohl im Anfange eine gewisse Spannung obgewaltet, hauptsächlich auch deshalb, weil man von der Zukunft ganz andere Dinge erwartete, als hinterher wirklich eingetreten sind. Dem schlichten und doch so gewinnenden Wesen Kaiser Wilhelms I. ist es dann im Laufe der Jahre auch unschwer gelungen, die bestehenden Gegensätze zu mildern und zu beseitigen, und wenn der greise Herrscher zur Theilnahme an den württembergischen Manövern nach dem schönen Stuttgart kam, wurde er dort mit brausendem Jubel empfangen, und die Beziehungen zwischen den beiden Monarchen erschienen als die freundschaftlichsten. Unter Kaiser Wilhelm II. hat sich das gute Verhältniß noch gebessert. Beweis dafür ist besonders das bereitwillige Zugeständniß, daß fortan kein preußischer, sondern ein württembergischer General Corpskommandeur in Stuttgart sein soll. Vielfach ist in den letzten Jahren behauptet, der König habe sich von schlauen Amerikanern, die einer frömmelnden Richtung angehörten, zeitweise beeinflussen lassen. Es gab darüber einmal lange Erörterungen in der Presse, welchen dadurch ein Ende bereitet wurde, daß die betreffenden Herren aus dem Gefolge des Königs ausschieden. Es ist heute müßig, genauer auf die Sache zurückzukommen, zumal damals schon behauptet wurde, daß bei den Angriffen auf die dem Könige nahestehenden Personen eine ganz gehörige Portion Selbstsucht mit im Spiel war. Im ganzen ist nur zu konstatiren, daß König Karl stets streng verfassungsmäßig regiert hat und stets dem Reiche gab, was ihm zukam. Beim Tode der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich war König Karl von Württemberg der erste deutsche Bundesfürst, welcher auch in seinem Lande Trauerfeiern anordnete und dasselbe geschah bei dem Hinscheiden des Grafen Moltke. Für die Aufrechterhaltung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen Württemberg, einem der wohlhabendsten deutschen Bundesstaaten, und dem Reiche hat der König wirksam gearbeitet.

Der neue König Wilhelm, wie weiter oben schon gesagt, Neffe des Verstorbenen, hat den Letzteren schon seit Jahren in allen Beziehungen zum Auslande vertreten, wiederholt auch schon die Regentschaft des Königsreiches geführt, wenn der König Karl im Süden verweilte. In Berlin ist der Prinz schon bei häufigen Gelegenheiten gewesen, hat auch wiederholt Besuche unseres Kaisers empfangen. In der Politik ist er nur sehr wenig bisher hervorgetreten, hat sich auch nicht militärischen Dingen gewidmet, obwohl er Generalsrang besitzt, sondern als einfacher Privatmann in Ludwigsburg gelebt, wo auf der Fahrt zur Kirche im vorigen Jahre auf ihn bekanntlich ein Pistolen-Attentat von einem Wahnsinnigen verübt wurde, der sich in den Kopf gesetzt hatte, durch den Tod des Prinzen sofort die katholische Herzogsfamilie zur Thronfolge zu bringen. Der Prinz blieb damals unverletzt. Er hat sich durch sein einfaches Wesen große Beliebtheit im Lande errungen. Man sprach eine Zeitlang davon, daß zwischen ihm und seiner zweiten Gemahlin eine gewisse Entfremdung bestehe, doch ist es davon jetzt wieder still geworden. Die Regierung von Württemberg wird sicher, wie bisher, unter der Führung des Minister-Präsidenten von Mittnacht geleitet werden. Politische Neuerungen sind also nicht zu erwarten, und wenn die Ultra-Partikularisten, welchen die Reichseinheit ein Dorn im Auge ist, vielleicht darauf rechnen, aus diesem Thronwechsel Kapital zu schlagen, so werden sie sich bitter getäuscht sehen! —

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 7. October. Kaiser Wilhelm hat in Folge des Ablebens des Königs Karl von Württemberg seinen Aufenthalt im Jagdschloß Rominten abgekürzt, wird sich auch nicht, wie vorher beabsichtigt, nach Jagdschloß Hubertusstock begeben, sondern Mittwoch früh mittelst Sonderzuges direct von Rominten mit den Herren seiner Begleitung nach Berlin zurückkehren. Soweit bis jetzt bestimmt, dürfte die Ankunft des Kaisers im Neuen Palais bei Potsdam heute Mittwoch Abend etwa um 7 Uhr erfolgen. — Die für die nächsten Tage in der Schorfheide in Aussicht genommenen kaiserlichen Hofjagden sind vorläufig aufgeschoben.

— Die letzten Stunden des Königs Karl von Württemberg. Seit Montag Mittag war im Zustande des Kranken eine hochgradige Schwäche eingetreten, so daß der König das Abendmahl erhielt. Dann sank der Patient in Schlummer und verblieb so bis Mitternacht, wo eine bedrohliche Herzschwäche eintrat, welche das Aeußerste befürchten ließ. Die Kräfte hoben sich noch einmal, indessen stellte sich bald eine große Unruhe ein, welche bis drei Uhr Morgens anhielt. Von da ab schwand das Bewußtsein, welches schon vorher vielfach benommen war. Um 6 Uhr 50 Minuten verschied der König sanft unter den Erscheinungen der Herzlähmung, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Die königliche Familie war von Mitternacht an um das Sterbelager versammelt. Nach dem Hinscheiden wurde den Hofstaaten der Zutritt zu der Leiche gewährt. Der neue König Wilhelm II. hat alle Minister in ihren Aemtern bestätigt. Ministerpräsident von Mittnacht verbleibt an der Spitze des Kabinets. In der Stadt Stuttgart, wie im ganzen Lande herrscht allgemeine und tiefe Theilnahme, zahlreiche Trauerdekorationen erschienen sofort nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht. Vom deutschen Kaiser und zahlreichen Fürsten hat der König Wilhelm Beileidstelegramme erhalten. Der Tag der Beisetzung wird wohl heute bestimmt werden; nach derselben wird eine Proklamation erscheinen. Es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch noch nicht gewiß, daß Kaiser Wilhelm persönlich dem Begräbniß beiwohnt. Dienstag Abend fand im Stuttgarter Schlosse an der Leiche des Königs eine Trauerfeier statt. Heute dürfte die Aufbahrung erfolgen. Die Einberufung des Landtages erfolgt noch diesen Monat.

— Das Befinden der Prinzessin Albrecht von Preußen, die im Schlosse Kamenz an den Masern erkrankt ist, ist nach Berlin gelangten Nachrichten zufolge ein sehr günstiges. Die Krankheit ist bereits im Abnehmen begriffen.

— Der Bundesrath des Deutschen Reiches wird morgen seine erste Plenarsitzung nach den Sommerferien abhalten.

— Nachrichten über einen angeblichen Rücktritt des Staatssecretairs von Bötticher und die Ersetzung desselben durch Herrn von Bennigsen werden schon wieder einmal durch verschiedene Zeitungen in Umlauf gesetzt. An dem ganzen Gerede ist kein Wort wahr.

Ein geheimnißvoller Mord.

Erzählung nach den Aufzeichnungen eines Advokaten von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten)

(8. Fortsetzung.)

„Und in jener Nacht, da sie keine Hoffnung mehr hatte, von ihrer Krankheit zu genesen, als ich über ihre Kissen geneigt, sie mit liebenden, sorgenden Händen pflegte, und sie mir jenes verfluchte Geständniß ins Ohr schluchzte und um Verzeihung jammerte, damit ihr auch Gott verzeihe, legte ich meine Lippen an ihr Ohr und flüsterte:

„Wenn ich ihn getödtet habe, werde ich Dir verzeihen. Früher nicht."

„Wenn Sie jemals ein Weib geliebt haben, wie ich das meinige, würden Sie Mitleid mit mir haben, trotzdem sie mich deswegen verurtheilen, was Sie ein Verbrechen nennen. Ich kehrte mich nicht daran, wer der Schuldige war, der Mann oder die Frau, aber ich sagte: „Dieser Mann muß sterben!"

„Die Details des Verhältnisses haben kein Interesse. Sie trafen sich zum ersten Mal hier vor dem Bureau, da meine Frau öfters kam, um mich abzuholen. Wie ihr Verhältniß größere Dimensionen angenommen hatte und welcher Mittel sich Northwick bediente, weiß ich nicht. Er war ein eleganter stattlicher Mann und meine Frau war schön. Doch gab es eine Zeit, da auch ich so heiter und gewinnend hätte sein können, wie Roland Northwick!

„Er vernichtete mein Leben und ich wollte, daß er mit seinem eigenen dafür büßen sollte.

„Am nächsten Morgen streifte ich vor seinem Hause auf und nieder, doch gelang es mir nicht, einzudringen. Ich kannte alle seine Gewohnheiten genau, da ich in Amtsangelegenheiten häufig bei ihm zu thun hatte.

„Morgen!" flüsterte ich in das Ohr meiner Gattin, die damals kaum mehr sprechen konnte und beinahe vollständig gefühllos war, — „morgen" geschah es auch.

„Das Weitere kennen Sie.

„Als ich am Abend nach Hause kam, neigte ich mich über die Sterbende und flüsterte ihr ins Ohr:

„Er ist todt, ich verzeihe Dir!"

„Am nächsten Morgen starb sie und der Ausdruck des Entsetzens, der sich über ihr Gesicht breitete, als ich ihr das verzeihende Wort ins Ohr flüsterte, verschwand auch gar nicht mehr von demselben."

Wilson schwieg.

„Elender Mensch!" rief ich aus, „fühlen Sie denn keine Gewissensbisse?"

„Nein. Mein Leben ist inhaltslos geworden. Mit dem Tode meines Weibes erstarb die Liebe in demselben. Und auch der Haß wich daraus, als ich das Messer dem Verführer meiner Gattin in die Brust stieß. Seitdem habe ich mich weder um das Leben, noch um den Tod gekümmert."

„Aber das zukünftige Leben nach dem Tode!" rief ich aus, betroffen über diese unerhörte Gefühllosigkeit.

Inzwischen hatte sich Wilson wieder gesetzt und sein gewöhnliches Wesen angenommen.

Seine frühere Aufwallung war verschwunden, keine Spur derselben war zurückgeblieben.

Seine Züge zeigten wieder sein gewöhnliches, ruhiges Lächeln. —

So sehr ich mich auch vor diesem Menschen entsetzte, konnte ich meiner Neugierde nicht widerstehen.

„Wie konnten Sie aber der Entdeckung entgehen?" fragte ich.

„Einfach dadurch, daß ich derselben nicht auswich. Ich kümmerte mich wenig darum, ob man mich entdecken wird oder nicht. Ein gewisser Instinkt, anders kann ich es nicht nennen, ließ mich die Uhr neben der Kette an mich nehmen. Beides habe ich in einer Ecke des Kellers in diesem Hause vergraben.

„Ich trachtete bloß darnach, in Northwicks Zimmer zu gelangen. Und nachdem ich vollbracht hatte, was mein Entschluß gewesen, kümmerte ich mich wenig darum, ob ich wieder hinausgelangen konnte oder nicht.

„Ein eigenthümlicher Zufall fügte es, daß mich Niemand sah; ich schritt die Treppe hinunter und kam in das Bureau, wie jeden Tag. Der Handschuh, welchen ich getragen, war blutig geworden, ich verbrannte ihn also. Das war Alles.

„Wenn man mich an dem Tage verhaftet hätte, worauf ich auch vorbereitet war, würde ich mich gar nicht vertheidigt, sondern der Bestrafung ebenso ruhig entgegen geblickt haben, wie jetzt."

„Wie konnten Sie mir aber unter die Augen treten? Wie konnten Sie Ihren Pflichten so ruhig nachkommen, wie sonst, trotzdem das entsetzliche Verbrechen auf Ihrer Seele lastete?"

„Ich sagte bereits, Mr. Maitland, daß ich weder Gewissensbisse noch Reue empfand, auch nicht empfinde, und der Gerechtigkeit auch nicht zu entweichen trachtete. Mein Leben, so wie ich das Leben auffasse, war an jenem Tage abgeschlossen. Ich wartete, wohl wissend, daß das Geheimniß entdeckt werden würde."

Ich fühlte, daß es eine entsetzliche Sache sei, die kalten Worte dieses Menschen mit anzuhören, der seinem schmachvollen Tode so gleichmüthig entgegentrat, wie wenn er über eine unbedeutende Angelegenheit eines fremden Menschen sprechen würde.

„Nun werden Sie auch wissen, Mr. Maitland," fuhr er fort, „weshalb ich Ihr freundliches Anerbieten nicht annahm, als Sie mir vorschlugen, Ihr Kompagnon zu werden. Es wird Ihnen so gut wie keinen Schaden zufügen; wenn ich aber Ihr Kompagnon wäre, würde dies der Firma von keinem sonderlichen Nutzen sein."

In mir selbst mußte ich ihm für diese Rücksichtnahme Dank sagen, doch sprach ich kein Wort.

Ich war entschlossen, kein Wort mehr mit ihm zu wechseln und konnte kaum mehr Sharpes Ankunft erwarten, damit die ganze Sache ein Ende nehme.

Wilson blickte auf seine Uhr, wie wenn er meine Gedanken errathen hätte.

„Ich sehe, daß mir nur wenig Zeit noch übrig bleibt," sagte er. „Ich möchte noch einen Brief schreiben, bevor man mir die Armbänder anlegt. Wäre es zu viel verlangt, wenn ich Sie bitten würde, mich für wenige Minuten allein zu lassen?"

(Schluß folgt.)

☞ Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen. ☜

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118911008-15/fragment/page=0001

— Eine Fürstenunterhaltung über den nächsten Krieg. Unter diesem Titel hatte der Londoner „Standard" kürzlich über ein angebliches Gespräch bei den letzten österreichischen Kaisermanövern berichtet, in welchen sich die Kaiser Franz Joseph und Wilhelm, sowie König Albert von Sachsen sehr detailliert über den nächsten Krieg geäußert haben sollten. Nach der Kreuzztg. sind die Einzelheiten dieses Gesprächs Erfindung.

— Das bayerische Abgeordnetenhaus gedachte in seiner Dienstagssitzung des plötzlichen Todes des Königs Karl von Württemberg. Die Mitglieder erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Nach Erledigung mehrerer kleiner Vorlagen vertagte sich das Haus.

— Der Kommandant des deutschen Kanonenbootes „Iltis", Korvettenkapitän Aischer, welcher in Ostasien stationirt ist, veröffentlicht einen längeren Bericht über die bekannten Europäer-Verfolgungen in Nordchina. Herr Aischer sagt, daß die Tumulte nicht allein durch Haß gegen die Europäer, sondern auch durch die in China herrschende drückende Noth veranlaßt worden seien.

Niederlande. Der Kronprinz Victor Emanuel von Italien ist im Haag angekommen, wo ihm zu Ehren am Sonntag eine Festlichkeit veranstaltet wurde.

Belgien Stanley, welcher in Brüssel vom Könige Leopold empfangen worden war, hat sich nach England begeben, um von da aus seine Vorlese-Tour nach Australien anzutreten. — Die greise Mutter Boulangers ist jetzt erst von dem Tode des Generals verständigt; man machte der alten Dame die Mittheilung, ihr Sohn sei auf der Jagd erschossen. Frau Boulanger versiel sofort in vollständige Apathie. — Die hinterlassenen Schulden Boulangers werden auf mehrere hunderttausend Francs beziffert.

Oesterreich-Ungarn. In Melk an der Donau ist am Sonntag ein russisches Krieger-Denkmal enthüllt. In Melk sind nämlich 1805 kriegsgefangene Russen umgekommen, die von den Franzosen auf das Schlechteste behandelt worden waren. —

Dänemark. Die russische Kaiserfamilie ist am Dienstag wieder in Schloß Fredensborg bei Kopenhagen angekommen. Die Begrüßung war eine recht freundliche. Dieser zweite Besuch wird wahrscheinlich bis Ende October dauern. — Im dänischen Reichstag wurde am Dienstag von dem Finanzminister das Budget eingebracht, welches den heftigen Widerspruch der liberalen Parlamentsmehrheit fand.

Großbritannien. In einer Landesversammlung der englischen Liberalen hat Gladstone auch die Frage des von den englischen Gewerkvereinen geforderten Achtstundentages berührt. Da er es bei den bevorstehenden Parlamentswahlen nicht mit den Mitgliedern der Gewerkvereine verderben will, so sagte er zu dem Achtstundentage weder ja, noch nein, sondern half sich mit der Ausrede, daß diese Angelegenheit wohl noch näher geprüft werden müsse. Mit großer Entschiedenheit sprach sich Gladstone aber gegen die Einführung der Schutzzölle in England aus. — Der in London erneut ausgebrochene Streik der Werftarbeiter hat zu Tumulten geführt, als neu angeworbene Arbeiter die Thätigkeit beginnen wollten. Die Polizei konnte nur mühsam die Ordnung wieder herstellen. — Die „Times" will wissen, die französische Regierung verhandle jetzt mit Rußland wegen Vereinbarung eines schriftlichen Bündnißvertrages. Daß an dieser schönen Nachricht absolut nichts wahr ist, begreift ein Kind.

Italien. Die Pariser Regierung hat durch ihren Botschafter in Rom dem italienischen Kabinet ihr Bedauern wegen des unbesonnenen Auftretens der französischen Pilger im Pantheon aussprechen lassen. Dem Bürgermeister von Rom sind zahlreiche Adressen aus ganz Italien zugegangen, auch der Papst selbst hat das Verhalten der Franzosen entschieden getadelt. Eine Versammlung der römischen Radikalen hat die Aufhebung des Garantiegesetzes für den Papst, sowie die Streichung der Verfassungsbestimmung, nach welcher in Italien der Katholizismus Staatsreligion sein soll, gefordert. — Der Kardinalstaatssecretär Rampolla hat sich sehr tadelnd über die Hetzartikel des Journals „Osservatore Romano" gegen den Dreibund ausgesprochen. — Die letzten französischen Pilger haben am Dienstag in aller Ruhe Rom verlassen.

Frankreich In Nizza hat am Sonntag unter sehr starker Theilnahme endlich die Enthüllung der schon längst fertigen Garibaldi-Statue stattgefunden. Der Vertreter der französischen Regierung feierte Garibaldi als Freund Frankreichs, der er, in Wahrheit, in seinen letzten Lebensjahren gar nicht mehr gewesen ist, gedachte der Freundschaft Italiens und Frankreichs, sprach von nachbarlicher Intimität und vom gemeinsamen Wirken beider Staaten im Interesse des Friedens. Die Zahl der italienischen Festtheilnehmer war nicht so sehr groß. — Von Boulanger ist in den Pariser Journalen nur noch wenig die Rede. Sein hinterlassenes politisches Testament, das die reine Phrasendrescherei darstellt, ist überhaupt an der Seine so gut wie gar nicht beachtet. Ein Theil der boulangistischen Abgeordneten hat nun noch eine Erklärung publizirt, welche besagt, daß sie das von Boulanger unternommene Werk im Interesse Frankreichs fortsetzen werden. Auch hierum wird sich schwerlich Jemand bekümmern.

— Von den meisten Journalen wird die Provokation der französischen Pilger im Pantheon zu Rom entschieden gemißbilligt. Ein Ministerrath hat beschlossen, die französischen Prälaten aufzufordern, sich bis auf Weiteres an Pilgerfahrten nach Rom nicht zu betheiligen. — Dem Journal „Voltaire" zufolge bestellte Rußland in Chatellerault 500 000 kleinkalibrige Repetiergewehre, deren Herstellung unter Controlle dreier russischer Officiere sofort beginnen muß.

Rußland. Der „Polit. Korr." wird aus Petersburg gemeldet, das russische Kaiserpaar werde seine silberne Hochzeit in Livadia in aller Stille feiern. — In der Ortschaft Zawiercie entstand in Folge einer Erhöhung der Brodpreise ein arger Exzeß. Eine starke Abtheilung Kosacken war erforderlich, um mühsam die Ruhe wiederherzustellen. — Gegenüber der Behauptung englischer Blätter, Rußland wolle Irkestan in Westaschgar besetzen, behauptet die „Nowoje Wremja", daß dieser Punkt bereits 1884 dem russischen Turkestan einverleibt wurde. Die Briten hätten also auch da das Nachsehen.

Orient. In Abessynien schlagen sich die Generale des Königs Menelik noch immer mit den Anhängern des Ras Mangoscha, eines Sohnes des früheren Königs, herum. Mangoscha, welchem der General Ras Alula zur Seite steht, hat diesmal einen Erfolg aufzuweisen. — In der Türkei machen sich die Räuber schon wieder bemerkbar. Ein neuer Versuch, einen Personenzug zum Entgleisen zu bringen, wurde glücklicherweise vereitelt.

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 7. November. Bekanntlich konnte nur ein Theil des durch Einbruch im Bureau des Herrn Rechtsanwalt J. entwendeten Geldes dem Besitzer wieder zugestellt werden. Vorgestern ist man wegen dringenden Verdachtes, die fehlenden Gelder an sich genommen und theilweise schon verbraucht zu haben, die Frau des in Untersuchungshaft befindlichen Engelhardt verhaftet und dem Königlichen Amtsgericht zugeführt worden.

† Zeitz, 5. October. Am Sonntag Abend brach Feuer in unserer Stadt aus. Es brannte im Hinterhause des Glasermstr. Otto, Voigtstraße. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

† Köfen, 5. Oct. In einer hiesigen Wohnung spielten gestern zwei Jungen miteinander; auf einmal wollte der eine schnell zum Fenster hinaus sehen, sprang hin und fuhr, in dem irrigen Glauben, es stehe offen, durch die Scheibe; er verletzte sich dabei im Gesicht und namentlich an dem einen Auge so bedenklich, daß er nach Jena in die Klinik geschafft werden mußte.

† Erfurt, 4. Oct. Bei Ausübung seines Dienstes verunglückte am Sonnabend Nachmittag der 50 Jahre alte Telegraphen-Arbeiter Apel aus Erfurt auf folgende Weise: Er hatte auf der Bahnstrecke zwischen Erfurt und Hochheim die an den Schienen angebrachten Radtaster zu controliren. In der Nähe der Steigerbrauerei gewahrte er einen ihm entgegenkommenden Güterzug und sprang nach rechts auf das Nordgeleise. In demselben Augenblicke brauste der von Erfurt kommende Sangerhäuser Personenzug heran und stieß den Mann so zur Seite, daß er mit dem Kopfe gegen die steinerne Brüstung einer Futtermauer fiel. Die Verletzungen waren so schwere, daß der Verunglückte auf dem Transporte nach dem Krankenhause starb.

† Wittenberg, 3. Oct. Am Postneubau brach heute früh das nördliche Gerüst unter einem eben aufgebrachten, zehn Centner schweren Sandstein zusammen, wobei zwei Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie in das Paul Gerhardtstift gebracht werden mußten.

† Coburg, 4 October. Aus dem Fenster des dritten Stockwerkes eines Hauses in der Neugasse stürzten am Sonnabend zwei Kinder des Schuhmachers Türck in den Hof hinab. Das jüngere, ein dreijähriger Knabe, kam außer inneren Verletzungen mit einem Oberschenkelbruch davon und wird wahrscheinlich am Leben erhalten bleiben; das ältere Kind, ein Mädchen, konnte sich oben am Blumenbrett so lange festhalten, bis man es mit Betten und Tüchern auffangen konnte, so daß es kaum nennenswerthe Verletzungen von dem Sturze erlitt.

† Plauen, 5. October. Am Sonntag Abend hat in Treuen die Fabrikanten-Ehefrau Bauer im Zustand geistiger Umnachtung ihre zwei Töchter, acht und sechs Jahre alt, durch Erhängen getödtet. Die Frau machte einen Selbstmordversuch.

† Zerbst, 4 October. In der Nacht zum Dienstag ist in der hiesigen Nikolai-Kirche ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher sind in vier Lehrlingen ermittelt. Dieselben sind vom Glockenthurme aus, nachdem sie eine Thür erbrochen, mittels einer Leiter auf den Orgelboden gestiegen und von hier aus in das Innere der Kirche und in die Sakristei eingedrungen. Hier haben sie eine dort aufbewahrte Schatulle gewaltsam geöffnet und eine Kassette mit Inhalt gestohlen. Dann sind sie auf demselben Wege zurückgekehrt. Bei Verhaftung der Diebe wurden verschiedene Diebeswerkzeuge gefunden. Der Anführer der Gesellschaft ist ein Enkel des Thurmwächters und war also mit den örtlichen Verhältnissen vertraut.

† Braunschweig, 3. Oct. Die Wohnung der Eheleute Gustert zu Ribdagshausen war nach dem „Tageblatt" gestern Vormittag der Schauplatz eines entsetzlichen Brandunglücks. Die Eheleute G. waren Morgens in gewohnter Weise zur Arbeit nach dem Klosterhofe gegangen und hatten ihre beiden Kinder — im Alter von 2½ und 4 Jahren — in der verschlossenen Wohnung im Bette liegen lassen. Als nun Vormittags plötzlich Rauch aus den Fenstern der G.'schen Behausung drang, verschafften sich Nachbarn gewaltsam Eintritt. Es bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar: das Bett stand in Flammen und die darin befindlichen Kinder waren todt, das älteste fürchterlich verkohlt, das jüngste erstickt. Der Brand selbst, der vermuthlich durch Spielen mit Zündhölzchen seitens der Kinder veranlaßt ist, wurde schnell gedämpft.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 7. October 1891.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck zukommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.)

□ Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg. (Forts.)

Gasanstalt. Die Zahl der Straßenflammen hat sich im Jahre 1890/91 um 5 Stück vermehrt (1 Steinstraße, 1 Seitenbeutel, 1 Teichstraße und 2 am rothen Brückenrain), so daß sich die Gesammtflammenzahl auf 294 stellt; außerdem befindet sich ein Siemens'scher Regenerativbrenner auf dem Marktkandelaber. Die Zahl der Privatflammen ist um 110 gestiegen, so daß am Schluß des Jahres 294 Straßenflammen, 1 Siemens'scher Regenerativbrenner und 5040 Privatflammen, zusammen 5334 Flammen vorhanden waren. Abgegeben wurden 496 788 cbm Gas, davon 88 422,8 cbm zur Straßenbeleuchtung, 317 994 cbm an Private (im Vorjahr 293 408,8), 16364 cbm zum Selbstverbrauch (darunter 9560 cbm zum Gasmotor) 42 616 cbm an öffentliche Gebäude ꝛc. und 31 391 cbm oder 6,3 % gingen verloren gegen 9,8 % im Vorjahr. Vergast sind 19 794 hl = 171 846,25 kg Kohle und zwar 26,8 % westphälische Förderkohle, 64,1 % Zwickauer Pechwürfel und 9,1 % Radler'sche Braunkohle. 1 hl Kohle hat durchschnittlich 1,90 Mark (im Vorjahre 1,74 Mark) oder 100 kg 2 Mark 19 Pfg. frei Lager gekostet. Producirt sind 496 608 cbm Gas, so daß der gestrichene hl Kohle 25 cbm oder 100 kg 28,8 cbm Gas geliefert haben. An Nebenproducten sind gewonnen: 20 833 hl Coks, wovon 10 174 hl zur Unterfeuerung der Retorten, 524 hl zu den Heizkesseln verwendet und 10 314 hl verkauft wurden. Ferner wurden 2 402,30 Centner = 120 115 kg Theer und 172 000 kg Ammoniakwasser gewonnen, welche zum Verkauf kamen. Der hl Kohle hat demnach 6,07 kg bezw. 100 kg Kohle haben 6,9 kg Theer gegeben; ferner lieferten 1 hl Kohle 8,7 kg oder 100 kg Kohle 10 kg Ammoniakwasser. Der Durchschnittsverkaufspreis pro cbm Gas stellte sich auf 15,6 Pf., für Coks auf 90,3 Pf. pro hl für 100 kg Theer auf 3 Mk. 56 Pf. und für Ammoniakwasser auf 27 Mk. pro 10 000 kg. Rohrnetzerweiterungen fanden statt auf dem rothen Brückenrain und in der hintern Teichstraße. Der Jahres-Abschluß der Gas-Anstalt am 31. März 1891 ergiebt einen Ueberschuß von 21 014 Mk. 66 Pf.

V Beim jetzigen Quartalswechsel seien unsere Leser darauf aufmerksam gemacht, daß alle Wohnungsveränderungen auf dem Meldeamte angemeldet werden müssen, widrigenfalls Strafen eintreten.

Sn. Generalversammlung. Am Montag Abend fand in der „Reichskrone" unter stellvertretendem Vorsitze des Herrn Bureau-Vorsteher Türoff die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen preußischen Beamten-Zweigvereins statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende zunächst mit, daß im verflossenen Sommer der bisherige Vereins-Vorsitzende, Herr Ober-Regierungsrath Knappe, in Folge seiner Versetzung von hier nach Erfurt den Vorsitz hatte niederlegen müssen, und daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung, an welcher Herr Ober-Regierungsrath Knappe theilgenommen, dem Gefühle der Dankbarkeit für die hohen Verdienste des Letzteren um den Verein dadurch zum Ausdruck gebracht habe, daß dem Scheidenden die von ihm gütigst angenommene Ehrenmitgliedschaft des Vereins angetragen worden sei. Da jedoch die Ehrenmitgliedschaft erheblich an Werth gewinne, wenn sie auch von der Generalversammlung votirt werde, so ersuche der Vorstand die Generalversammlung nachträglich um Genehmigung seines desfallsigen Vorgehens. Einstimmig wurde dieselbe ertheilt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Bei der zuerst vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden per Acclamation gewählt: Herr Forstmeister von Retchenau als Vorsitzender, Herr Regierungsrath Meyer als erster stellvertretender Vorsitzender, Herr Bureau-Vorsteher Türoff als zweiter stellvertretender Vorsitzender, Herr Hauptmann Gesky als Rechnungsführer, Herr Lands-Secretariats-Assistent Schütze als Schriftführer, die Herren Lands-Secretair Hohmann, Ober-Postsecretair Klein, Haupt-Kassirer Roth, Musik-Director Schumann und Lehrer Hinkelthein als Beisitzer. Die Gewählten, soweit dieselben anwesend, erklärten die Annahme der Wahl. Die hierauf seitens des Herrn Rechnungsführers erfolgte Rechnungslegung pro 1890 ergab eine Einnahme von 632,44 Mark, eine Ausgabe von 332,32 Mark, mithin einen Bestand von 300,12 Mark. Die Rechnung, welche bereits geprüft war und zu keinerlei Erinnerungen Veranlassung gegeben hatte, wurde von der Generalversammlung decharqiert. Zu Rechnungsprüfern für die diesjährige Rechnung wurden die Herren Förtsch und Scharfe erwählt. Als Mitgliederbeitrag pro 1891 wurde der bisherige Beitrag von 1 Mark beibehalten. Demnächst gab der Herr Vorsitzende noch einige Mittheilungen betreffs des Personenwechsels in der Hebestelle für die Einziehung der Lebensversicherungsbeiträge bei der Königlichen Regierung, der Bestellung auf die Wirthschaftsbücher für das Jahr 1892 und der nächsten Vortragsabende am 12. und 13. d. Mts. in der „Reichskrone." Schließlich referierte Herr Landes-Secretär Hohmann über den günstigen Stand der Lebensversicherungs-Abtheilung des Preußischen Beamtenvereins, wobei zugleich auf das neue Einkommensteuer-Gesetz hingewiesen wurde, welches die Aufnahme von Lebensversicherung begünstige. Hierauf wurde die General-Versammlung gegen 9 Uhr vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

(:) Rekruteneinstellung. Am Donnerstag haben auch die beiden Weißenfelser Schwadronen des 12. Husaren-Regmts. ihre Rekruten eingestellt. Der Bedarf an Ersatzmannschaften ist für das ganze Husarenregiment durch Freiwillige gedeckt worden. Mehrere Einjährig-Freiwillige, die in den letzten Jahren sämmtlich nach Weißenfels überwiesen wurden, sollen von jetzt an ihre Ausbildung wieder in Merseburg erhalten.

§ Angeschwommener Leichnam. An der hiesigen „Königsmühle" wurde am Sonntag gegen Abend der Leichnam eines unbekannten, etwa 60 Jahre alten, feingekleideten Mannes aus der Saale gezogen. Der Ertrunkene hat weißen Vollbart und trug eine silberne Brille. Das eine Glas derselben läßt darauf schließen, daß das linke Auge vollständig erblindet war. Die Wäschestücke sind mit M. M. gezeichnet.

Vermischte Nachrichten.

* (Das Ende von Camden Park.) Man berichtet aus London: Das Asyl, welches Napoleon III. sich nach seinem Sturze in England aufsuchte, der stille Camden Park in Chislhurst wird jetzt in Parzellen zerlegt „zu empfehlenswerthen Wohnungen", wie es in dem Anschlag des Bauunternehmers heißt. Der Boden ist aufgewühlt, und das Wohnhaus selbst ist nicht mehr ein Schatten von dem, was es war, als der entthronte Imperator die letzten Tage seines wechselreichen Lebens dort zubrachte.

* (Neues von Edison.) Aus London wird gemeldet: Die letzte Erfindung Edisons, wovon die Kunde nach England gedrungen ist, bildet ein elektrischer Percussionsbohrer. Derselbe bohrt binnen einer Minute ein 3 Zoll tiefes Loch in den härtesten Granit. Die dabei benötigte Kraft ist gering und kann von jeder Dynamomaschine geliefert werden. Die Bergwerksingenieure sagen, daß die Erfindung eine Revolution im Bergwerkswesen hervorbringen werde.

* (Prozeß um ein Kubikmeter Schweinefleisch.) Der „D. u. W. Ztg." wird aus Hameln geschrieben: „Der vor einiger Zeit beim hiesigen Amtsgerichte anhängig gewesene Prozeß wegen Lieferung eines Kubikmeters Schweinefleisch zum Kaufpreise von 100 Mk. ist letztinstanzlich dahin entschieden: daß Kläger unter Verurtheilung in die Kosten mit der Klage abzuweisen ist. Das Berufungsgericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der Beklagte nicht die Absicht gehabt hat, ein ernstliches Geschäft abzuschließen, und hat es als Unding bezeichnet, daß ein solider Geschäftsmann, wie der Beklagte, eine Quantität Schweinefleisch nach einem Raummaße in wirklich ernstlicher Absicht habe verkaufen wollen. Daraus, daß Parteien sich den Handschlag gegeben, könne noch nicht gefolgert werden, daß die ernstliche Absicht, einen Vertrag zu schließen, vorgelegen habe, da im Scherz häufig die äußeren Formen, welche bei ernstem Handel üblich, nachgeahmt würden. Es ist ferner vom Berufungsgericht angenommen, daß Kläger gewußt, welches Gewicht ein Kubikmeter Schweinefleisch habe. Habe er aber gewußt, daß ein Kubikmeter Schweinefleisch einen Werth von etwa 800 Mk. darstelle, so habe er die Unkenntniß des Beklagten in verwerflicher Weise ausbeuten wollen, und es stehe seiner Klage der Einwand arglistigen Handelns entgegen."

* (Boulangers Ende.) Einem Bericht aus Brüssel, welcher sich ausführlich über die letzten Tage Boulangers verbreitet, entnehmen wir die folgenden Zeilen: Ixelles ist jener Vorort von Brüssel den man mit seinen schmucken, rothbachtigen Häusern so malerisch über Thal und Hügel sich hinziehen sieht, wenn man die große Avenue entlang nach dem Bois wandert. Der Kirchhof liegt ganz am Ende des Ortes, fast eine Stunde von dem Centrum Brüssels entfernt, rings von Grün umgeben, und auf allen Seiten dehnt sich um ihn das waldige Hügelland bis an den weiten Horizont. Es ist ein kleiner Gottesacker, noch ziemlich neu, und man sieht ihm an, daß man sich, wenn man dort begraben wird, in guter Gesellschaft befindet. Denn Ixelles umfaßt einen Theil der eleganten Brüsseler Villen-Viertel. Freilich haben die vornehmen Bewohner der Landhäuser auf dem Terrain von Ixelles von ihrem hübschen Kirchhof noch nicht allzu verschwenderischen Gebrauch gemacht. Es ist noch viel Platz da, und die Gräber drängen sich nicht so pöbelhaft dicht aneinander wie anderswo, was auch wohl zum guten Ton gehört. Das Grab der Madame Bonnemain insbesondere liegt ganz frei, ohne jede Nachbarschaft, am Ende der zweiten Allee. Das Monument, welches der General Boulanger der von ihm geliebten Frau hat errichten lassen, ist ein kleiner terassenförmiger Aufbau aus grauem Sandstein. Zu unterst ist ein kleines Beet mit allerlei Blumen. Darüber erheben sich einige Stufen, deren Gestein vollständig verschwindet unter den darauf gelagerten Bouquets von Rosen und Nelken, unter welche einige Kränze von Strohblumen gemischt sind. Ueber der letzten Stufe befindet sich eine schräg geneigte Platte aus schwarzem Marmor, welche die Inschrift trägt: „Marguerite, 19. decembre 1855; 16. juillet 1891 à bientôt!" Den Beschluß des Aufbaues macht eine zerbrochene Säule aus grauem Sandstein. Das Grabdenkmal ist auch in seinen oberen Theilen von allen Seiten mit großen Kränzen aus künstlichen weißen Blumen behängt; sämmtliche Kränze tragen Atlasschleifen in den blau-weiß-rothen französischen Farben. Zur Rechten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118911008-15/fragment/page=0002

des Grabes unmittelbar an den Stein anstoßend wächst ein Busch dichten Gesträuches aus dem Boden. Das war der Ort, an den der General Boulanger seit dem Tode seiner Freundin täglich wallfahrte. Um 5 Uhr nach dem Diner wurde der Wagen eingespannt, und der General fuhr nach dem Kirchhof, von seiner Mutter, einer zweiundachtzigjährigen Dame, oder von seinem Freunde Dutems begleitet. Er trug den schwarzen Trauerflor um Hut und Arm, durchschritt langsam die Allee und verweilte lange am Grabe, gebeugten Hauptes, in tiefes Sinnen versunken. Die Bewohner von Ixelles begannen dem trauernden Manne ihre Aufmerksamkeit zu schenken und einige Schenken in der Nähe des Friedhofes brachten die Stimmung in der Bevölkerung zum Ausdruck, indem sie auf ihr Firmenschild „Zum General Boulanger" schrieben. Der General betrieb die Fertigstellung des Grabdenkmals sehr eifrig, suchte bei der Gemeindeverwaltung von Ixelles um bessere Pflasterung der zum Grabe führenden Allee an und erreichte nach vielen Mühen von der Friedhofsverwaltung daß ihm in dem Grabe selbst, das aus zwei Abtheilungen besteht, das zweite zur persönlichen Benutzung reservirt werde, obwohl dieses Recht sonst nur Verwandten der Todten zuerkannt wird. Am Dienstag machte sich der General wider seine sonstige Gewohnheit schon am Morgen und ohne jede Begleitung auf den Weg. Er hatte vorher noch mit seinen beiden Nichten, die er in seinem Hotel beherbergt, gefrühstückt, und diesen war sein verstörtes und wortloses Wesen derart aufgefallen, daß sie, von bangen Ahnungen erfüllt, sofort nach seinem Weggang M. Dutems benachrichtigten und bitten ließen, zum Rechten zu sehen. Währenddem fuhr der General in seiner zweispännigen Equipage dem Kirchhofe zu und trieb den Kutscher unaufhörlich zur Eile an, so daß dieser die Pferde im wildesten Tempo einherstürmen ließ. Auch den Beamten des Kirchhofs fiel das Erscheinen des täglichen Gastes zu so ungewöhnter Stunde auf. Dieser schritt, nachdem er aus dem Wagen gestiegen, direct auf das Grab zu und stellte sich davor, die Hände auf den Stein stützend. Unmittelbar nach Ankunft der Equipage Boulangers fuhr im schärfsten Trabe ein Miethwagen vor dem Kirchhofsgitter vor, Dutems sprang aus demselben, ehe er noch angehalten, und eilte im Laufschritt die Allee entlang. Am Grabe angelangt, legte er dem Freunde beide Hände auf die Schulter, so daß dieser erschrocken aufsuhr. Bald darauf sah man die Männer Arm in Arm im angelegentlichsten Gespräch auf- und abwandeln. Das dauerte so etwa eine Stunde. Nach Verlauf derselben schien Boulanger von seinem Freunde etwas zu erbitten, was dieser verweigerte; auf Anbringen des Generals gab dieser aber nach, schüttelte ihm die Hand und begab sich nach dem Ausgang. Von dort aus beobachtete Dutems noch, was weiter vorging. Boulanger verfiel abermals in ein finsteres Brüten und stand einige Augenblicke ruhig neben dem Grabe. In nächster Nähe waren zwei Marmorarbeiter mit der Errichtung eines Monumentes beschäftigt. Um ein Werkzeug zu holen, mußten diese den Ort ihrer Thätigkeit verlassen. Diesen Moment benutzte der General, verschwand hinter dem an das Grab zur Rechten angrenzenden Busch — und wenige Secunden später fiel der verhängnißvolle Revolverschuß. Dutems, die Todtengräber und die zwei Marmorarbeiter stürzten sofort herbei und fanden den General in sitzender Stellung, den Rücken an das Monument gelehnt, den Hut neben sich, mit einer Wunde in der Schläfe, aus der in dichten Strömen das Blut floß, mit geschlossenen Augen und halb offenem, schwach röchelndem Munde. Der Inspector des Kirchhofes ließ einen gerade vorübergehenden Arzt herbeirufen. Als aber dieser ankam, hatte der Sterbende seinen letzten Seufzer ausgehaucht. Mit einem in Wasser getauchten Schwamm wusch man das blutbesudelte Gesicht ab und verband hierauf den Kopf. Als man die gleichfalls mit Blut befleckte Weste aufknöpfte, fand man über dem Herzen ein Vollbild der Madame Bonnemaine, das diese strahlend von Jugend und Schönheit darstellte. In den Taschen fand man nur eine Summe von 7 fr. und eine goldene Uhr mit Kette. Keine Papiere oder sonstige Legitimationszeichen. Hierauf wurde der Leichnam in die Equipage des Generals getragen, welche noch immer vor der Thür wartete. Der Kirchhofsinspector stieg mit in den Wagen und setzte sich neben den Todten. Dutems fuhr voraus, um im Hause des Generals Alles zum Empfang vorzubereiten

* (Kleine Chronik.) Ermordet worden ist in der Lützowstraße in Berlin eine alleinstehende, ältere Dame, Fräulein Adler, von ihrem Dienstmädchen. Es liegt ein Raubmord vor, die Thäterin, welche ihre Herrin schon früher einmal bestohlen hatte, hatte 500 Mark entwendet. Erst nach hartem Leugnen räumte sie das Verbrechen ein. Bezeichnend für die Rohheit der Mörderin ist der Umstand, daß sie nach der That noch höchst vergnügt zum Tanze ging. — Das englische Schiff „Gastone" ist während eines Sturmes bei Palanzo gescheitert. Die gesammte Besatzung ist ertrunken. — In Breslau ist am Sonntag Nachmittag bereits der erste Schnee gefallen, der aber sofort wieder verschwand. Ein zu acht Monaten Gefängniß von der Breslauer Strafkammer verurtheilter Gutsbesitzer erschoß sich nach der Verkündigung des Erkenntnisses im Gerichtssaale. — In Lüben in Schlesien erschoß sich in einem dortigen Hotel eine Schauspielerin Finger aus Berlin. Das Motiv der That ist verschmähte Liebe. — In Memel wurde am Montag eine Gattenmörderin, welche ihren Mann vergiftet hatte, hingerichtet. — In Kingston in Nordamerika ist ein dortiger Bankkassierer nach Unterschlagung von 460000 Dollars durchgebrannt. —

* (Ein Tumult gegen die Heilsarmee.) In Lodelinsart bei Charleroi in Belgien hält die Heilsarmee seit zwei Monaten in einer alten Glasfabrik jeden Abend Andachtsübungen ab. Ein Rekrut der Seligmacher schoß einen Revolver auf einen lärmenden Volkshaufen ab, der das „Betham" mit Steinen bewarf und zu stürmen drohte. Die Kugel traf ein n jungen Mann in den Unterleib, welcher auf den Tod verletzt darniederliegt.

* (Eine Tigerjagd) hat bei Oberhausen stattgefunden, wo aus einer Menagerie ein Königstiger entsprungen war. Eine Anzahl entschlossener Männer, welche sich sofort zur Verfolgung aufgemacht, erreichte die Bestie, nachdem dieselbe auf ihrem Wege drei Hunde und ein Schwein erwürgt hatte. Ein Gendarm Limann streckte durch einen wohlgezielten Schuß das Thier zu Boden. Leider wurde während der Jagd ein Gendarm Kalla von dem Tiger angefallen und durch einen Biß in den Oberschenkel so schwer verletzt, daß er blutüberströmt in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Feuerwehrmann, welcher gleichfalls an der Jagd betheiligt war, wurde durch die Kugel eines unvorsichtigen Schützen schwer verwundet. Alsdann kehrte man nach Hause zurück.

* (Ein Unglück an der Donau.) Aus Preßburg wird berichtet: Graf Emmerich Esterhazy senior, ein 83jähriger Greis, fand in der Nacht zum Sonnabend auf schreckliche Weise seinen Tod in den Wellen der Donau. Der Graf fuhr im Fiaker von Karlburg in der Nähe Preßburgs nach seinem Gute Zaslo. In der Finsterniß stürzte von dem hohen Damme der geschlossene Wagen mit dem Grafen und Kutscher in die Donau. Der Kutscher konnte sich retten, während der Wagen mit dem Insassen in den Fluthen verschwand. Im Laufe des Sonntag wurde die Leiche an das Ufer geschwemmt. Auf welche Weise der Körper aus dem geschlossenen Wagen in das Wasser gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt, es sind deshalb allerlei sensationelle Gerüchte im Umlauf.

* (Eine furchtbare Feuersbrunst) wüthete in der Nacht zum Montag in London am Themse-Ufer in Traley Street, gegenüber dem Tower. Mark Brown's Wharf, ein fünfstöckiger, 80 Fuß langer, 60 Fuß breiter, massiver Waarenspeicher, gefüllt von unten bis oben mit werthvollen Kolonialproducten, brannte gänzlich aus, nachdem das Dach eingestürzt war. Die anstoßenden Gebäude, ebenfalls große Magazine, wurden durch Feuer und Wasser arg beschädigt. Der Gesammtschaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Zur Bewältigung der Flammen waren 15 Dampfspritzen erforderlich.

* (Tumulte in Bochum) Als Sonnabend Abend gegen 8 Uhr der Chefredacteur Fußangel nach seiner Entlassung aus dem Landgerichtsgefängniß in Essen nach Bochum zurückkehrte, hatte sich am Bahnhof und in den Straßen eine nach vielen Hunderten zählende Volksmenge eingefunden, die die Absicht hatte, den Zurückgekehrten zu feiern. Leider ging es hierbei nicht ohne Ausschreitungen ab. Vor dem Hause des Herrn Fußangel sammelte sich eine derartige Menge Menschen an, daß der Verkehr dadurch vollständig gehemmt wurde. Als nun die Polizeimannschaft zum Auseinandergehen aufforderte, wurde dem wiederholten Befehl keine Folge gegeben, so daß dieselbe von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte, wobei ein Mann am Kopfe erheblich verletzt wurde.

* (Einen interessanten Ueberblick) über die im Königreiche Preußen zur Erzeugung von electrischem Strome verwendete Dampfkraft veröffentlicht die neuste Nummer der „Stat. Corr.": Es wird in der betreffenden Zusammenstellung zunächst constatirt, daß die Erzeugung electrischer Energie im vorliegenden Falle fast ausschließlich durch Dampfkraft erfolgt. Die vorhandenen Wasserläufe sind bei ihrem verhältnißmäßig geringen Gefälle bis jetzt hierfür nur erst vereinzelt herangezogen worden. Ueber die Benutzung der Dampfkraft zur Herstellung von electrischem Strome gewährt die Dampfkessel-Statistik genaue Auskunft. Von den zu Anfang 1891 gezählten 48440 feststehenden Dampfmaschinen mit 1718281 Pferdekraft und von den 13424 Locomobilen mit 128130 Pferdestärken waren 731 feststehende Dampfmaschinen mit 38344 Pferdestärken und 63 Locomobilen mit 1266 Pferdestärken ausschließlich zum Betriebe von Dynamomaschinen in Thätigkeit. Von den zum Betriebe von Dynamomaschinen in Preußen zu Anfang 1891 verwendeten Dampfmaschinen entfielen verhältnißmäßig die meisten auf Berlin mit 16,7 Prozent; sodann folgen die Regierungsbezirke Düsseldorf mit 14,65, Arnsberg mit 6,10, Oppeln mit 5,90, Merseburg mit 5,80, Köln mit 5,49 Prozent ꝛc.

* (Weltstadt und Krähwinkel.) Die „Frkf. Ztg." berichtet: Die Lieferung von 500 Briefcouverts soll vom Magistrat in Berlin im Submissionswege vergeben werden. Unglaublich, aber wahr! Die Abtheilung des Magistrats, welche den Erweiterungsbau der Centralmarkthalle unter sich hat, braucht 500 Briefcouverts und hat an eine Anzahl von leistungsfähigen Firmen brieflich das Ersuchen gerichtet, sich an der Bewerbung um die Lieferung der 500 in Buchstaben fünfhundert Briefcouverts, zu betheiligen. Die Briefcouverts werden etwa vier Mark kosten. Anstatt die Briefcouverts durch einen Diener in der ersten besten Schreibmaterialien-Handlung holen zu lassen, läßt man einen Beamten eine große Anzahl Briefe schreiben und prüft nachher in einer besonderen Sitzung die eingegangenen Offerten. Wie gesagt, es ist kaum glaublich, aber trotzdem buchstäblich wahr.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

8. October. Vielfach heiter, milde, später veränderlich, auffrischend windig. Strömisch (S.W.—W) Nordsee Strich-Gewitter.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Oesterreichische Nordwestbahn Priorit.-Obligationen Lit. B. Die nächste Ziehung findet Ende October statt. Gegen den Coupondverlust von ca 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

Für die Redaction verantwortlich: Gust. Leibholdt.

Buxkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden direct jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Depot *Oettinger & Co. Frankfurt a. M*
Muster-Auswahl umgehend franco [1

Inseraten-Theil.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr versteigere ich in Kötzschlitz'er Flur:

1 Parzelle Kartoffeln.

Versammlungsort: **Gasthof zum schwarzen Bär in Günthersdorf.**

Merseburg, den 6. October 1891.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Montag, den 12. October cr.
Vormittags 8 Uhr

sollen auf der Halle-Weißenfelser-Eckartsbergaer Chaussee von Station 13,2 bis 14,7 circa

11 Stück abgestorbene Waldbäume

öffentlich nach Meistgebot verkauft werden.

Der Verkauf beginnt am Schkopauer Chausseehause bei Nummerstein 13,2.

Merseburg, den 7. October 1891.

Der Chausseeaufseher Beer.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 10. d. Mts. von **Vormittags 9 Uhr** an sollen im **Casino** vor dem Sixtthore **div. Möbel** ꝛc. wie:

3 Sophas, 3 Kleiderschränke, 1 zweithür. Bücherschrank, 1 Büffetschrank, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Pultkommode, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Parthie gute Federbetten, Bettstellen, 2 gute Matratzen mit Keilkissen, Stühle, Tische, darunter **1 Spieltisch und 1 Gartentisch, 4 dto Stühle, 1 Pökelfaß, 2 Taschenuhren, 1 Blitzlampe, 1 Hängelampe, div. Handwerkszeug,** sowie **1 Parthie Kindermäntel, Kleiderstoffe, Mützen, Damenfilzhüte** und dergl. mehr meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden

Merseburg, den 4 October 1891.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Feld-Verpachtung.

Die den **Knabe**'schen Erben gehör. Feld- und Wiesengrundstücke an der Halleschen Straße, am Exercierplatz und in Meuschau'er Flur sollen

Donnerstag, den 8. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus **„zur Linde"** auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade. Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 4. October 1891.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 6 St., Badest., 3 K. u. Zubeh. ist v. jetzt an zu **vermieth.** u. 1. April 1892 z. beziehen. Oberaltenburg 25.

Ed. Klauß, Merseburg,

Baumaterial- Handlung.

Fabriklager. Fabrikpreise.

Bei größeren Lieferungen Rabatt.

Glasierte Rohre, von 5 bis 80 cm l. W.
Krippen und Tröge, für Pferde, Rinder, Jungvieh, Schweine, Ferkel, Hunde, Geflügel, ꝛc.
Abortanlagen, Essenaufsätze, Thonfässer, für Fleisch, Gurken ꝛc.
Dachfirstrohre, Flurplatten, Chamottesteine, Cement, Dachpappe, Theer, Pech, Carbolineum.

Grosse Geld-Lotterie

der

Electrotechnischen Ausstellung
Frankfurt am Main.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100,000 Mark 50,000 Mark.

Ganze Original-LOOSE à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet

Electrotechnische Ausstellung
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Soolweiden-Verkauf.

Montag, den 12. October cr.,
Vormittags 9 Uhr

sollen die dem Rittergut **Schkopau** gehörenden Weiden meistbietend verkauft werden. Anfang an der Försterei. Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Schkopau, den 5. October 1891.

E. Regener, Förster.

Die Weingroßhandlung von A. Burghardt

in **Erfurt** u. **Ruppertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Gute mehlreiche **Speise-Kartoffeln** zu **verkaufen.** Altenburger Schulplatz 3.

Rohrstühle werden gut u. dauerhaft **geflochten** von meinem blinden Sohn Hermann und bitte bei vorkommenden Fällen um gütige Berücksichtigung.

Heinr. Möbius, Korbmachermstr.,
Saalstraße 3.

Logis-Vermiethung.

In dem früher Sieler'schen, jetzt Brauereibesitzer Hoffmann'schen, **Steinstraße 10** beleg. Wohnhause, sind **2 Wohnungen,** eine mit Werkstatt, Pferdestall u. Keller **sofort** zu vermiethen durch **Carl Rindfleisch.** Burgstraße 13.

Bäckerei-Verpachtung.

Die Bäckerei **Delgrube 25** soll per 1. Januar n. J. anderweitig verpachtet werden Nähere Auskunft ertheilt **Fried. M. Kunth.**

Haus-Verkauf

in ruhiger gesunder Lage, mit **schönem Garten.** Nachzuweisen in der Kreisblatt-Expedition.

Bismarckstraße 2 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör **sofort** zu **vermiethen** und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zu **vermiethen** und 1. April 1892 zu beziehen. Zu erfragen Hallesche Straße 10.

Weißenfelserstraße 2 im Garten ist eine große **Wohnung** zu vermiethen, 1. April 1892 zu beziehen.

Ein erfahrenes, nicht zu junges **Dienstmädchen** wird für **sofort** gesucht auf der Pfarre Leuna.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118911008-15/fragment/page=0003

†„Danksagung.†

Für die Liebe und Theilnahme bei dem Krankenlager und Begräbniß unserer lieben unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Louise Eisenhut

sagen wir allen Denen, die ihr den Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, Herrn Pastor Kulisch für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Zschimpsch und der Schuljugend unseren herzlichsten Dank.

Zscherben und Merseburg.

Familie Eisenhut.

Porzellan-Malerei.

Diejenigen **Damen**, welche noch geneigt wären, an dem Cursus in der

Porzellan-, Aquarell-, Seiden- und Lackmalerei

theilzunehmen, bitte ich sich bis zum **20. October** bei mir selbst, **Lindenstraße 13**, oder bei Herrn **G. Lots Nachfolger** zu melden.

Achtungsvoll

L. Neumayer.

Thurmuhren

fabricirt nach langjährigen Erfahrungen — gegründet 1872 — **A. Müller, Leipzig** Waldstraße 33.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. Keine Schminke. Preis Mk 1.20. Man verlange ausdrücklich die „**Crème Grolich**", **preisgekrönt**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! ohne Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Auch zu beziehen durch **Dr. E. Mylius**, Engelapotheke in **Leipzig**.

Bei Einkäufen in

Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren:

Damen-Umhängen, Gardinen, Möbelstoffen, Flanellen, Lamas, Stepp-, Schlaf- u. Reisedecken, Shwales, Tüchern, Baumwoll- und Leinenwaaren, Bettzeugen, Tischzeugen, Handtüchern

und allen sonstigen Wäschegegenständen

halte mein Geschäft bestens empfohlen.

Billigste Preise

Adolf Schäfer.

Bruno Nielius,

Bankcommissionär,

Halle, Augustastraße 41

persönlich zu sprechen **Dienstag** und **Freitag**, erledigt schnell und coulant **alle im Bankfach vorkommenden Geschäfte**. Gutsituirten Leuten vermittelt bei hinlänglicher Sicherheit auch **Darlehne** gegen Bürgschaft und Wechsel.

Besorgung und **Unterbringung** von **Hypothekencapitalien in jeder Betragshöhe**, **An-** und **Verkauf**, sowie **Tausch** von **Stadt-** und **Landgrundstücken jeder Art.**

Nachfrage und Angebot stets vorhanden.

Antwort nur gegen Retourmarke.

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Clara Kästner, Karlstraße 14

Auch wird das Wäsche z. Waschen angenommen.

Wallnüsse

mit und ohne Schale,

schönes

Winterobst und Weintrauben

sind abzugeben in **Heuschkel's Berg.**

Für Fleischer!

Eine **Mengmaschine**, ein **Wolf**, eine **Wurstspritze**, eine **eiserne Räucherung billig zu verkaufen**. Off. unter **F. 4792** an **J. Barck & Co.**, Halle a/S.

Ein fast neues kleines **Schlafsopha**, **zwei tafelförmige Pianoforte, ein kl. Flügel** billig zu verkaufen. **Seffnerstraße 2.**

Tüchtige Maurer u. Zimmerleute werden noch angenommen. Teichstraße 2.

Leute zum Rübenroden

bei hohem Accordlohn sucht

Rittergut Wegwitz

bei **Merseburg.**

Knechte, Knechte

hat sofort abzugeben! (Retourmarke!)

Eberling's Vermieth-Bureau i. Torgau a/E.

Zum 15. d. Mts. event. 1. November wird ein jüngeres gewandtes **Mädchen** in leichten Dienst gesucht; am liebsten vom Lande.

Karlstraße 11, part.

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Vortheil gegen Geschäft: in Berlin ꝛc.: Bei gleichen Leistungen.

Keine Berechnung von Kosten f. Porto u. Verpack. Annahme bei **Joh. Zehme,** Merseburg.

Ball-Atlasse in effectvollen Lichtfarben.

Zur Ball-Saison

empfehlen

Neuheiten

in **Jabots, Rüschen, Band-Kopfschleifen, seidenen Ball-Shawls, Concert-Tüchern**

in prachtvollen Lichtfarben, neuesten Genres von **2 Mk.** an.

Fächer

in reizender Auswahl, zu staunend billigen Preisen.

Ballblumen

und **seidene Ballhandschuhe** in allen Farben.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg, große Ritterstraßen-Ecke.

Farbige Spitzenstoffe.

Grosser

Concursmassen-Ausverkauf

Markt 16.

Geöffnet von Vorm. 8—1 Uhr u. Nachm. von 2—7 Uhr.

Große Vorräthe

in Tuchen, Buxkins, Sommer- und Winterpaletotstoffen, div. Futterzeuge, Schlipse, Hosenträger ꝛc.

in nur gediegenen Qualitäten zu Taxpreisen.

Original Singer-Nähmaschine

infolge einfachster Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwüstlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

P. P.

Die von mir seit 25 Jahren betriebene **Kunst- u. Handelsgärtnerei** ist am heutigen Tage in den Besitz des Herrn **Otto Schömburg** übergegangen. Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen

Bernhard Voigt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, theile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich die **Kunst- und Handelsgärtnerei** in unveränderter Weise unter der Firma

Bernhard Voigts Nachfolger

weiterführen werde. Ich bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Schömburg,

Bernhard Voigts Nachfolger.

In sehr großer Auswahl sind wieder echt

Dänische Pferde

eingetroffen; gleichzeitig empfehlen wir wieder von Sonntag, den 11. d. Mts ab

Belgische Pferde.

Gebr. Strehl, Merseburg.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß sich meine Wohnung von heute ab nicht mehr **Unteraltenburg Nr 61**, sondern

Hälterstrasse No. 71

befindet. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Zugleich empfehle **alle Sorten**

Topf-Pflanzen, Palm-Bouquets und sonstige Kranzbindereien.

Hochachtend

Ww. Elfeldt,

Handelsgärtnerei.

Colporteuren

die mit **baarer Kasse** kaufen

empfehlen unsern vorzüglich ausgestatteten

Deutschen Familien-Kalender

für **1892.**

Friese & von Puttkamer

Dresden.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis

Lachs, Seehecht, Schellfisch, Schollen.

Soeben eingetroffen:

Verschiedene Sorten Bücklinge, Sprotten, Flundern, Lachsheringe, Aale, fliessend fetten Rauchlachs, ff. Ural-Caviar, Citronen, Nordsee-Krabben.

W. Krähmer.

Knorr's Hafermehl,

bestes und billigstes Kindernährmittel in ½ und ganzen Pfunden.

Knorr's Suppenmehle und Tafeln mit Fleischextract

als: **Reis, Gries, Tapioca, Julienne, Erbsen, Bohnen, Linsen** ꝛc. Eine Tafel 20 Pfg. zu 6 Tellern Suppe ausreichend.

Knorr's Erbswurst

à 75 Pfg zu 12 Portionen.

Alleinverkauf bei

Oscar Lebert

Drogen- und Farbenhandlung

Burgstraße 16.

Preuß. Beamtenverein.

Vorträge

des Herrn Directors **Reich** aus **Hannover** im Saale der **„Reichskrone."**

Montag, den 12. October,

Abends 8 Uhr: Modern-meteorologischer Vortrag: „Die gewaltigen Werke der Naturkräfte zwischen Himmel und Erde;"

Dienstag, den 13. October,

Abends 8 Uhr: Anthropologischer Vortrag: „Mensch und Thier" und „Rückblick bis zur Sündfluth" (Antwort auf die Frage: Stammt der Mensch vom Affen ab?)

Jeder Vortrag wird mit zahlreichen Riesenlichtbildern erläutert.

Eintrittskarten für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige giebt der Vereinsschriftführer aus. **Der Vorstand.**

Reichskrone.

Donnerstag Abend:

Pökelknochen.

Feldschlößchen.

Donnerstag, Schlachtefest, früh Wellfleisch, Abends Brat- u. frische Wurst. **A. Kießler.**

Hallesches Stadttheater.

Donnerstag, 8. October. Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Donnerstag, 8. October. Anfang ½7 Uhr. Die Rose vom Kaukasus. Hierauf: Sicilianische Bauernehre. — Altes Theater. Donnerstag, 8. October. Anfang 7 Uhr. Unsere Don Juans.

Eine Frage!

Wer bezahlt die beiden überflüssigen Löwen? Vielleicht bringt wieder einmal ein „dringlicher Nachtrag" zur Tagesordnung einer demnächstigen Sitzung den Herren Stadtverordneten eine kleine Ueberraschung. **Cavete leones!** **Civis.**

Schnellpressendruck und Verlag von A. Leidholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118911008-15/fragment/page=0004